

Homöopathische Nachrichten

September 2007

Die Themen

WHO berät über die Sicherheit homöopathischer Arzneimittel • Interview mit den Sprecherinnen des Wilseder Forums • Großes Interesse an Zusatztarifen für Globuli & Co • Geht ein Riss durch die homöopathischen Arztpraxen in Deutschland? • Buchbesprechung: Die homöopathische Hausapotheke – Die wichtigsten Arzneien für zu Hause und unterwegs • Homöopathische Weiterbildung nach DZVhÄ-Standard in Serbien • Ex-Vorstand von WIKIMEDIA Deutschland unter Manipulationsverdacht • Termin: ICE 7

Carl Classen, ECCH Pharmacy Coordinator

WHO berät über die Sicherheit homöopathischer Arzneimittel

Aufgrund der weltweit wachsenden Nachfrage entwickelt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) derzeit eine Reihe von Berichten und Leitlinien-Papieren für den Bereich der Komplementär- und Alternativmedizin. Den homöopathischen Anwendern eröffnet dies Chancen der besseren Integration. Zugleich besteht die Gefahr, dass aufgrund bürokratischer Einschränkungen weitere homöopathischer Arzneimittel vom Markt verschwinden. Inmitten dieser Spannung stand eine dreitägige Sitzung der WHO im Juni 2007 in Mailand. Besprochen wurde der 40-seitige Entwurf „Kernpunkte zu sicherheitsrelevanten Qualitätsrichtlinien für homöopathische Arzneimittel“.

Vorab schon waren ECCH (European Council for Classical Homeopathy, Dachverband von 27 europäischen Berufsorganisationen) und ECH (European Committee for Homeopathy, Dachverband 38 ärztlicher Homöopathieorganisationen) für die ersten Fassungen dieses Leitlinienpapiers mit zu Rate gezogen worden.

An der Tagung in Mailand nahmen rund 40 Regierungs-, Behörden- und Interessenvertreter und Experten aus aller Welt teil. Der ECCH war durch Stephen Gordon und Carl Classen vertreten, der ECH durch Dr. Ton Nicolai, die LIGA durch Dr. Ulrich Fischer. Alle drei Organisationen hatten sich vorher inhaltlich untereinander abgesprochen, ECH und ECCH eine ausführliche gemeinsame Stellungnahme eingesendet. Diese unterstrich die Sorge von Homöopathen aller Berufsstände um die Erhältlichkeit aller homöopathischen Arzneimittel in unveränderter Qualität. Einige negative und redundante Formulierungen, teils auf mangelndem Verständnis homöopathischer Praxis beruhend, konnten gestrichen werden. Andere Punkte wurden ergänzt oder durch sachgemäßere Formulierungen ersetzt. Gänzlich eliminiert werden konnte der Virus irrationaler Ängste freilich nicht, Qualitätsfragen homöopathischer Arzneimittel interessieren alleine unter so genannten Sicherheitsaspekten.

Die Endfassung der „Kernpunkte zu Sicherheitsrelevanten Qualitätsrichtlinien für homöopathische Arzneimittel“ liegt nun wieder ganz in den Händen der WHO. Die WHO-Koordinatorin Dr. Xiaorui Zhang machte deutlich, in welchem Ausmaß die weitere Entwicklung von der Diskussion um Wirkung und Wirksamkeitsnachweis der Homöopathie abhängt. Wahrscheinlich noch diesen Herbst wird die Endfassung des WHO-Berichts zu Forschung und Wirksamkeitsnachweis in der Homöopathie veröffentlicht werden. Wir erinnern daran, wie „The Lancet“ im Jahre 2005 auf den Vorentwurf dieses Papiers reagiert hatte. Mit der Endfassung ließ man sich nun bewusst etwas Zeit. Der WHO-Bericht zur Homöopathie-Forschung wird vorsichtiger formuliert sein als der erste Entwurf.

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen
und Kollegen,

mit Ekelfleischbildern, Kakerlaken und längst widerlegten Studien trat Joachim Bublath am 5. September im ZDF an, das von ihm selbstentworfenem romantische Homöopathie-„Bild vom Menschen im Einklang mit der Natur“ auseinander zunehmen. Alles Glaubenssache, alles Placebo, so dass Fazit dieser Sendung, die sich nicht die Mühe machte, Behauptungen zu belegen oder – gehört das nicht auch zum Wissenschaftsjournalismus? – die andere Seite zu zeigen. Selbst beim Fernsehmeerschweinchen wirkte (ja, wirkte!) die Homöopathie, aber auch hier nur durch die Streicheleinheit. Und bei der Schweineherde? Glauben Sie, Herr Bublath, der Tierarzt geht Tiere liebkosend und Arzneimittel gebend durch den Stall? Nein, das kriegt kein Schwein mit – lesen Sie es nach:

www.carstens-stiftung.de/eigene/vet/index.php

Die ZDF-Zuschauer haben zum Glück eine eigene Meinung, sie ist verheerend: www.zdf.de/ZDFforum/ZDFde/inhalt/2/0,1872,5249314,00/F498/

Es grüßt Sie herzlich

Christoph Trapp
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DZVhÄ



Interview mit den Sprecherinnen Annika Breining und Preeta Schulz des Wilseder Forums

„Ärztliche Fortbildungen müssen für Studenten geöffnet werden und bezahlbar sein.“

Seit wann gibt es das Forum und mit welcher Zielsetzung wurde es gegründet?

Gegründet wurde das Forum 1991 durch eine Studenteninitiative. Seit 1992 wird das Forum von der Carstens-Stiftung unterstützt. Hauptsächlich geht es um die persönliche Fortbildung der Studenten und darum, eine Plattform für den Austausch der Arbeitskreise untereinander zu schaffen. Aber auch die schrittweise Integration der Homöopathie in die Universitäten, die damit verbundene Bemühung um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung und die Vernetzung homöopathisch interessierter Studenten gehört zu den erklärten Zielen.

Wie sieht die Entwicklung des Forums aus?

Es gibt zurzeit 14 aktive Arbeitskreise bei den Humanmedizinerinnen – diese werden mit einem Semesterprogramm von der Carstens-Stiftung gefördert – und zwei bei den Veterinärmedizinerinnen. Somit besitzt knapp die Hälfte aller humanmedizinischen Unis in Deutschland einen aktiven Arbeitskreis für Homöopathie. Viele weitere AK's haben kein festes Programm, einige sind im Aufbau, wobei das natürlich einer gewissen Fluktuation unterliegt. Da zum Curriculum ein Wahlpflichtfach gehört, beginnen an einigen Universitäten die Arbeitskreise, dieses in Homöopathie anzubieten.

Welches sind die aktuellen Ziele?

Zuerst geht es natürlich immer darum, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich schon während des Studiums auf einem guten Niveau in Homöopathie fortzubilden. Die Etablierung der Wahlpflichtfächer an den Unis ist ein guter Anfang. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Öffentlichkeitsarbeit an den Unis, um die Homöopathie mehr ins Bewusstsein zu rufen. Außerdem wächst das Interesse an komprimierten Homöopathie-Fortbildungen, da die neue Approbationsordnung den Studenten weniger Möglichkeiten der freien Zeiteinteilung lässt. Auch müssen Möglichkeiten geschaffen werden, ärztliche Fortbildungen für Studenten zu öffnen und bezahlbar zu machen.

Welche Unterstützung könnte der DZVhÄ geben?

In vielen Punkten unterstützt uns der Zentralverein ja schon sehr, zum Beispiel durch die Senkung der Mitgliedsbeiträge für Studenten oder die finanzielle Förderung des Frühjahrsseminars. Aber Ideen gibt es natürlich noch viele ...

Vielleicht wäre es sinnvoll, ein „Patentprogramm“ für die Arbeitskreise zu entwickeln, so dass jeder AK einen Ansprechpartner hat, der sein fachliches und organisatorisches Wissen mit einfließen lässt.

Schön wäre eine Liste möglicher Referenten zu verschiedenen Themen in den einzelnen Regionen Deutschlands, auf die die Arbeitskreise zurückgreifen können.

Außerdem wäre es für Famulaturen und PJ sehr hilfreich, eine Liste der Praxen und auch Kliniken zu haben, in denen homöopathisch behandelt wird und die gern Famulanten betreuen.

Welche Veranstaltungen sind in nächster Zeit geplant?

Zum einen natürlich das 32. Wilseder Forum vom 5.-7.10.2007 in Wissen/Sieg zum Thema *Sankaran*. Außerdem findet im Februar 2008 das fünftägige Frühjahrsseminar zum Thema *Vogelmittel* statt, in dem die homöopathische Ärztin Ortrud Lindemann wieder in einem vollgepackten Programm *Materia medica*, *Organon* und *Videofälle* spannend miteinander verknüpfen wird.

www.wilseder-forum.de

Krankenkassen

Großes Interesse an Zusatztarifen für Globuli & Co

Eine repräsentative Infratest-Umfrage kommt zu dem Ergebnis, dass die gesetzlich Versicherten eine Zusatzversicherung, die die Erstattung von Kosten für Arzneimittel der besonderen Therapierichtungen einschließt, befürworten würden. Drei Viertel der Befragten erklärten sich ausdrücklich bereit, dafür zusätzliche Kosten in Kauf zu nehmen. Allerdings haben sich nur 17 Prozent bereit erklärt, dafür monatlich mehr als 20 Euro pro Person auszugeben. 19 Prozent der Bundesbürger sind nicht bereit, für einen solchen Tarif zusätzliches Geld zu bezahlen. Seit dem 1. April dieses Jahres können gesetzliche Krankenkassen ihren Versicherten Wahltarife anbieten, sofern diese von der Erstattung ausgeschlossen sind und nicht unter Ausnahmeregelungen fallen. Bisher sind aber keine entsprechenden Angebote auf dem Markt. Jeder vierte würde – wenn seine Krankenkasse einen solchen Wahltarif nicht anbietet – den Übertritt zu einer anderen gesetzlichen Krankenkasse ernsthaft erwägen.



Diskussion

Geht ein Riss durch die homöopathischen Arztpraxen in Deutschland?

Die IV-Verträge *Homöopathie* laufen erfolgreich. Bleiben jetzt den Privatpraxen die Patienten weg? Wirtschaftliche Sorgen, Billighomöopathie, Qualitätsstandards – Schlagworte, die die Diskussion um die Etablierung der Homöopathie in die GKV begleiten. Nun meldete sich die Hahnemann-Gesellschaft mit einem Statement zu Wort, in dem kritisiert wird, dass ein Ausverkauf der Homöopathie durch die IV-Verträge statt finde. Der Vorstand des DZVhÄ hat eine andere politische Einschätzung.

Dokumentiert werden hier jeweils die Kurzfassungen, die ausführlichen Stellungnahmen stehen im Mitgliederbereich der DZVhÄ-Webseite, ein Diskussionsforum ist dort eröffnet unter dem Punkt „Politik des DZVhÄ/IV-Verträge“.

Statement Hahnemann-Gesellschaft: Politisch die Weichen klug stellen

Durch die IV-Verträge wurde ein Abwärtstrend unserer Vergütung in Gang gesetzt (Erstanamnese für 130 Euro, entsprechend Stundensatz unter 55 Euro). Diesem Trend kann sich kein homöopathischer Arzt mehr entziehen, weder kassenärztliche noch privatärztliche Kollegen, alle sind im Zugzwang des Marktes, weil man die Leistung jetzt für diesen Preis bekommt. Die Erstanamnese wurde und wird mit 4.0fachen Satz (noch) von den privaten Kassen mit Begründung erstattet, viele Patienten haben diesen Preis selbst bezahlt. Zusammen mit der Untersuchung ergab das einen Wert von 244,- Euro. Für einen 2-3-stündigen Zeitaufwand ist das keine üppige Vergütung, sie ließ jedoch eine wirtschaftliche Existenz zu. Wir müssen von unseren politischen Vertretern verlangen, diese Situation nicht zu verschlechtern, sondern sie zu verbessern (GOÄ Stand 1991!!!). Deshalb ist ein Preis für die Erstanamnese für 209,83 Euro (entsprechend dem 4,0fachen Wert der Ziffer 30 in der GOÄ) zwingend und sollte für alle homöopathischen Ärzte als Grundlage dienen. Unsere politischen Vertreter können unsere Stimme nicht hinter sich haben, unsere Leistung derartig wie in den IV-Verträgen zu Dumpingpreisen mit resultierendem Stundenlohn von unter 55 Euro (die auch noch versteuert werden müssen!) zu verkaufen. Zu sagen, es ist ja nur für die Kassenärzte und es ist eine Mischkalkulation verwischt einfach nur die Tatsachen, denn die niedrigsten Preise bestimmen den Markt für alle! Unser Vorschlag ist, per Abstimmung unter allen Mitgliedern im DZVhÄ festzulegen, dass Verhandlungsgrenzen für IV-Verträge mindestens der jetzt gültigen GOÄ-Vergütung entsprechen müssen, andernfalls können wir IV-Verträge nicht abschließen, da wir uns in wirtschaftlich schwierigsten Situationen katapultieren. Für zukünftige Verhandlungen werden wir immer an dem gemessen werden, was wir zugestanden haben, auch im Hinblick auf die kommende GOÄ-Novellierung wird man uns fragen, wenn wir diese Sätze wenigstens erhalten wollen, geschweige denn verbessern, wieso wir mit zweierlei Maß messen wollen. Wir brauchen keinen IV-Vertrag, der hinter der GOÄ zurückbleibt, er schadet uns.

Der Vorstand der Hahnemann-Gesellschaft

Dr. Susanne Heuermann, Dr. Karoline Sachsenberg, Dr. Karin Bandelin

Statement DZVhÄ: Privatpraxen contra Kassenpraxen?

In Deutschland haben wir es – aufgrund der Aufteilung des Systems in einen GKV- und einen PKV-Bereich – mit einer sehr besonderen Situation zu tun. Wir können uns daher als homöopathische Ärzte entscheiden zwischen der Kassen- und der Privatpraxis – ein Dilemma, dass in unseren Nachbarländern aus unterschiedlichen Gründen nicht existiert. Grundlage der jeweiligen individuellen Entscheidung ist ein komplexes Spannungsfeld zwischen qualitativem Anspruch, adäquater Honorierung, eigenem sozialen Anspruch, gesetzlichen Vorgaben und politischer Einschätzung.

Die entstehende Vielfältigkeit kann ein Problem sein, wenn wir uns dadurch spalten lassen – sie ist aber auch eine Chance, wenn wir uns der entstehenden vielfältigeren Handlungsoptionen „frei zum höhern Zwecke unseres Daseins bedienen“.

Durch die IV-Verträge werden homöopathische Leistungen zu billig angeboten – das führe dazu, dass das Leistungsniveau sinke und die homöopathische Qualität verloren gehe; außerdem werde die Verhandlungsposition hinsichtlich GOÄ geschwächt – so in etwa die Argumentation des Vorstandes der Hahnemann-Gesellschaft in einem Brief an die Mitglieder der HG. Der Vorstand des DZVhÄ hat eine andere politische Einschätzung. In vielfältigen Kontakten mit Vertretern der Politik, der Bundesärztekammer, mit anderen Ärzteverbänden und Krankenkassen haben wir erlebt, dass die IV-Verträge unsere Verhandlungsposition auch hinsichtlich der GOÄ deutlich gestärkt haben.



Dr. Susanne Heuermann, Vorsitzende der Hahnemann-Gesellschaft: „Wir brauchen keinen IV-Vertrag, der hinter der GOÄ bleibt, er schadet uns.“



Curt Kösters, 2. Vorsitzender DZVhÄ: „Die IV-Verträge haben unsere Verhandlungspositionen auch hinsichtlich der GOÄ deutlich gestärkt.“

Darüber kann man selbstverständlich unterschiedlicher Meinung sein. Der sinnvolle Ort für solche Diskussionen sind zum Beispiel die erweiterte Vorstandssitzung des DZVhÄ am 10./11. November 2007 in Köthen, die Delegiertenversammlung am 3./4. Mai 2008 in Bamberg, aber auch die verschiedenen fortlaufenden Arbeitsgruppen. Neben der Vertragsarzt-AG gibt es mittlerweile auch eine Privatarzt-AG im DZVhÄ, koordiniert von Silvia Nuvoloni-Buhl (privatarzt-ag@dzvhae.de).

Im Mitgliederbereich des Internetportals wurde ein entsprechendes Diskussionsforum eingerichtet. Wir rufen den Vorstand und die Mitglieder der Hahnemann-Gesellschaft auf, sich weiterhin als Motor – und gerne auch einmal als Stachel – im DZVhÄ zu begreifen, aber sich wenn möglich nicht völlig auszublenden aus der Debatte im DZVhÄ. Mit vereinten Kräften erreichen wir mehr – auch hinsichtlich der GOÄ.

Curt Kösters, E-Mail: 2.vorsitz@dzvhae.de

Buchbesprechung

Die homöopathische Hausapotheke – Die wichtigsten Arzneien für zu Hause und unterwegs

In der Ratgeberreihe *Bücher aus der Praxis* des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) ist nun der dritte Band erschienen. Die Autoren sind praktizierende homöopathische Ärzte. Sie stellen knapp 60 Arzneimittel und das für die Selbstmedikation jeweilig umfangreiche Einsatzgebiet vor, benennen die Grenzen der Selbstmedikation und gehen jeweils auf den schulmedizinischen Hintergrund ein. „Wir laden Sie ein zu einem Rundgang durch eine Auswahl wichtiger homöopathischer Arzneimittelbilder und helfen Ihnen, bei häufig vorkommenden Krankheitssituationen eine möglichst zielgenaue Arzneiauswahl zu treffen“, heißt es im Vorwort. Die genaue Arzneiauswahl wird dadurch erleichtert, dass immer in Frage kommende ähnliche Mittel genannt werden und hervorgehoben wird, in welchen Merkmalen sie sich voneinander unterscheiden. Das Ziel der Autoren ist, den Leser in die Lage zu versetzen, die für eine Krankheitssituation in Frage kommenden Mittel genau so zu differenzieren, wie es homöopathische Ärztinnen und Ärzte auch bei schwereren und chronischen Krankheiten tun.

Die homöopathische Hausapotheke – Die wichtigsten Arzneien für zu Hause und unterwegs, Gerhard Bleul, Patrick Kreisberger, Ulf Riker, Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte, Bonn September 2007, 196 Seiten, 10,- Euro, ISBN 978-3-939749-03-5, 1,- Euro des Verkaufspreises wird der Homöopathie-Stiftung gespendet

Bestellen Sie telefonisch oder per E-Mail in der DZVhÄ-Geschäftsstelle.



Ausbildung

Homöopathische Weiterbildung nach DZVhÄ-Standard in Serbien

In Serbien wird seit Oktober 2004 ein Grundkurs in Homöopathie nach DZVhÄ-Richtlinien angeboten. Die ersten 80 Ärzte erhielten nun ein Diplom für die erfolgreiche Teilnahme. Die vier durchgeführten Kurse umfassten insgesamt 96 Stunden, der letzte Kurs fand im Juni 2007 statt. Damit wurde in Belgrad der Grundstock für eine qualifizierte Weiterbildung zum homöopathischen Arzt gelegt.

Die Initiative war im Frühjahr 2004 auf Anfrage von Prof. Milos Popovic, Präsident der Sektion Homöopathie in der Serbischen Medizinischen Gesellschaft und Professor für Chirurgie an der Universität Belgrad, zustande gekommen. Die Sektion Homöopathie gibt es in Serbien erst seit wenigen Jahren. Geleitet und organisiert wird die homöopathische Weiterbildung von Dr. Heribert Möllinger, Homöopath und Facharzt für Allgemeinmedizin. Veranstaltungsort ist die medizinische Fakultät der Universitätsklinik Belgrad.

Dringend gesucht: Kollegen für Dozentenausbildung

Geplant ist ein Trainingsprogramm für Dozenten in Serbien. Dafür werden Kolleginnen und Kollegen mit Idealismus, Flexibilität und Lust auf Neues gesucht.

**Weitere Informationen: Dr. med. Heribert Möllinger,
E-Mail: heribert.moellinger@klinik-socrates.com**

Medien

Ex-Vorstand von WIKIMEDIA Deutschland unter Manipulationsverdacht

„Die Wikipedia ist ein Projekt zum Aufbau einer freien Enzyklopädie in mehr als 200 Sprachen. Jeder kann mit seinem Wissen beitragen. Seit Mai 2001 entstanden so über 600.000 Artikel in deutscher Sprache. Gute Autorinnen und Autoren sind stets willkommen“, heißt es auf der Startseite der beliebten Online-Enzyklopädie. Nun ist eine heftige Diskussion um die Neutralität von Wikipedia entbrannt. Im Mittelpunkt stehen die Informationen über die Homöopathie. Unter anderem heißt es: „Die zentralen Aussagen der Homöopathie über ihre allgemeinen Grundsätze (Potenzierung, Ähnlichkeit, Lebenskraft) sind unüberprüfbar und damit pseudowissenschaftlich.“ Oder: „Die von vielen Homöopathen angenommene selektive Steigerung erwünschter Wirkungen durch das Potenzierungsverfahren widerspricht naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Aus diesen und weiteren Gründen wird die Homöopathie häufig als Paramedizin oder Pseudowissenschaft bezeichnet. ... Der Ansatz der Homöopathie beruht somit auf einem Irrtum ...“ Kritiker werfen der am Paul-Ehrlich-Institut in Langen arbeitenden Molekularbiologin Nina Gerlach vor, für ihren ganz persönlichen Weltanschauungskampf ihre starke Position in der Wikipedia-Community missbraucht zu haben, und bisher zehn gegen sie gerichtete Beschwerden im Wikipedia-Vermittlungsausschuss durch enge Zusammenarbeit mit befreundeten Administratoren abgeblockt zu haben. Sie war bis Juli 2007 Mitglied des Vorstandes von WIKIMEDIA Deutschland e.V.. Ihre Haltung gegenüber Komplementärmedizin: „... erst im Lauf der Zeit habe ich gelernt, wie die Homöopathieanhänger (und Anthroposophen) arbeiten, was ihre Methoden sind, was sie schon erreicht haben und wie sehr sie der Allgemeinheit schaden, um ihren Profit zu maximieren.“ Neben der Unterdrückung einer vielfältigen Meinung wird ihr vorgeworfen, Wikipedia-Regeln zu umgehen, um ihre Interessen durchzusetzen.

Weitere Informationen zu diesem Thema: www.wikipedia.de,
www.openpr.de/news/153137/Wikipedia-im-Privateigentum-von-Nina-Gerlach.html

Termin

8. - 10. November 2007, Köthen (Anhalt): ICE 7 – Internationaler Coethener Erfahrungsaustausch: Mit Homöopathie alt werden und jung bleiben

Frühbucherrabatt: Mitglieder des DZVhÄ zahlen bei Anmeldung bis zum 1. Oktober 220 Euro, danach 250 Euro; Nichtmitglieder bei Anmeldung bis 1. Oktober 270 Euro, danach 300 Euro.

Information und Anmeldung: Homöopathie- und Wissenschaftsservice Köthen GmbH, 06366 Köthen, Fon: +49(0) 34 96 - 30 37 02, info@wiserv-koet.de, www.inhom.de

Zwei Sonderveranstaltungen finden statt

Donnerstag, 8. November: Fluoride in der Kariesprophylaxe

Aufgrund der kontroversen Diskussion über den Stellenwert der Anwendung von Fluoriden in der Kariesprophylaxe wurden Prof. Dr. Reichl (München) als Toxikologe und Prof. Dr. Jahn vom Institut für präventive Zahnmedizin der Charité Berlin eingeladen. Das Thema wird in Vorträgen vorgestellt und anschließend diskutiert.

17.30 Uhr – Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl: Toxikologie der Fluoridverbindungen: Anwendung der Fluoride im zahnärztlichen Bereich – was ist gesichert?

18.15 Uhr – Prof. Dr. Klaus Roland Jahn: Fluorid-Prophylaxe aus zahnmedizinischer Sicht

19.30 - 20.30 Uhr – Podiumsdiskussion zu offenen Fragen der Fluorid-Prophylaxe

Freitag, 9. November: Dialogforum über das Verhältnis zwischen anthroposophischer Medizin und Homöopathie

17.00 Uhr – Anthroposophische Medizin und Homöopathie – ähnlich oder gegensätzlich?

Homöopathie und Anthroposophie verwenden teilweise die gleichen Arzneimittel

– aber mit einem unterschiedlichen Konzept und möglicherweise auch unterschiedlichen

Erfahrungen. Lohnt es sich, diese Erfahrungen auszutauschen?

Es diskutieren: Dr. med. Matthias Girke, Dr. med. Jens Uwe Goos, Curt Kösters und Lars Broder

Stange. Moderation: Gerhard Bleul



ICE 7

www.welt-der-homoeopathie.de

Impressum

Homöopathische Nachrichten • 14. Jahrgang, September 2007, Ausgabe 137 • Fotonachweis: Archiv • Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp • Am Hofgarten 5 • 53113 Bonn • Tel.: 0228/ 24 25 332 • Fax: 0228/ 24 25 331 • E-Mail: presse@dzvhae.de • www.welt-der-homoeopathie.de